

Herrn Staatsminister

Christian Bernreiter

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen,

Bau und Verkehr

Franz-Josef-Strauß-Ring 4

80539 München

6. Oktober 2026

Ihre „Erfolgsgeschichte“ des ÖPNV – und die bittere Realität in Passau

Sehr geehrter Herr Staatsminister Bernreiter,
lieber Christian,

Ihre jüngste Pressemitteilung zum öffentlichen Personennahverkehr in Bayern hat bei uns in Passau erhebliche Irritation ausgelöst.

Sie verkünden, Bayern sei beim ÖPNV „auf einem guten Weg“. Die Fahrplankilometer seien 2025 bayernweit um drei Prozent gestiegen, im ländlichen Raum sogar um 4,8 Prozent. Sie sprechen ausdrücklich von einer „echten Erfolgsgeschichte“. Und Sie erklären, das, was beim ÖPNV in mühevoller Arbeit aufgebaut worden sei, dürfe nicht durch falsche Weichenstellungen gefährdet werden.

Bei diesem letzten Satz sind wir ganz bei Ihnen. Deshalb schreiben wir Ihnen.

Der ÖPNV ist keine freiwillige Zugabe, ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr gehört zur Daseinsvorsorge. Gerade in einer Stadt wie Passau ist er für Schüler, Studenten, Senioren, Berufstätige und Menschen ohne eigenes Auto unverzichtbar. Wer ernsthaft weniger Individualverkehr, weniger Staus und mehr Umwelt- und Klimaschutz will, muss den Menschen eine verlässliche Alternative anbieten.

Dazu gehört mehr als irgendeine Busverbindung auf dem Papier. Ein Bus, der nur noch einmal in der Stunde fährt oder sich „on demand“ anfordern lässt, ist statistisch zwar weiterhin ein „Angebot“. Für einen Berufspendler, einen Schüler oder einen älteren Menschen kann er praktisch trotzdem kaum noch brauchbar sein, erst recht, wenn Rufbusse an Apps gebunden sind, was ohne Smartphones nicht funktioniert und vor allem ältere Menschen ausschließt.

Fahrplankilometer allein sind deshalb noch lange keine Lebenswirklichkeit. Und bayerische Durchschnittswerte ersetzen keinen Fahrplan vor Ort. Die Realität in Passau sieht nämlich ganz anders aus. Während Sie in München eine bayerische ÖPNV-Erfolgsgeschichte verkünden, die sich nur Schönschreiber einer PR-Abteilung ausgedacht haben können, diskutieren wir in Passau darüber, wie viel öffentlicher Nahverkehr überhaupt noch leistbar ist, ohne den kommunalen Haushalt absehbar vollends an die Wand zu fahren.

FDP | TEAM Putzke

Die Freie Fraktion für Passau

Die Stadtwerke Passau stehen vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Bereits für 2025 wurde für den ÖPNV ein jährliches Defizit im Millionenbereich verzeichnet. Gleichzeitig stehen den Stadtwerken bis 2035 Investitionen im dreistelligen Millionenbereich bevor. Die Vorstellung, Verluste des ÖPNV könnten dauerhaft bequem aus anderen Unternehmenssparten quersubventioniert werden, hat mit der wirtschaftlichen Realität nichts mehr zu tun.

Deshalb liegt inzwischen ein Einsparkonzept für den Passauer ÖPNV auf dem Tisch. Das erklärte Ziel lautet: rund drei Millionen Euro weniger Betriebskosten und bis zu zwölf Busse weniger. Rund zehn Prozent der Fahrgäste wären nach den derzeitigen Planungen unmittelbar von Veränderungen betroffen. Vorgesehen sind unter anderem Taktausdünnungen, Einschränkungen im Abend- und Wochenendverkehr und die Umstellung schwächer genutzter Verbindungen auf On-Demand-Angebote. Beschlossen ist dies noch nicht – aber allein die Tatsache, dass solche Einschnitte ernsthaft diskutiert werden müssen (und nüchtern betrachtet auch unumgänglich sind), beschreibt die Lage besser als jede bayernweite Erfolgsstatistik.

Besonders bemerkenswert ist dabei ein weiterer Zahlenvergleich: Die reguläre ÖPNV-Zuweisung des Freistaats an die Stadt Passau bleibt weit hinter dem Defizit zurück. Die Differenz bei den Größenordnungen zeigt das Problem: Auf der einen Seite steht allein bei den aktuell diskutierten Maßnahmen ein Einsparbedarf von rund drei Millionen Euro. Auf der anderen Seite wird in München der Ausbau des ÖPNV als Erfolg gefeiert.

Das passt nicht zusammen. Wer mehr ÖPNV will, muss ihn auch finanzieren. Und das geht weder über Stadtwerke, die wegen des angespannten Energiemarktes ohnehin unter Druck stehen, noch über Kommunen, denen wegen Kosten für Sozialausgaben das Wasser ohnehin bis zum Hals steht.

Wir bestreiten ausdrücklich nicht, dass auch die Kommunen und ihre Verkehrsunternehmen ihre Hausaufgaben machen müssen. Linienführungen gehören überprüft, schwach ausgelastete Verbindungen dürfen hinterfragt werden, Digitalisierung und On-Demand-Angebote können sinnvoll sein. Auch die Stadtwerke Passau müssen wirtschaftlich arbeiten.

Aber man kann nicht auf Landesebene ständig mehr ÖPNV, bessere Takte, Klimaschutz und eine Verkehrswende fordern und anschließend die Rechnung bei den Kommunen abladen.

Wenn eine Kommune schließlich gezwungen ist, Takte auszudünnen und Busse einzusparen, weil der Betrieb finanziell nicht mehr darstellbar ist, dann handelt es sich nicht um eine „Erfolgsgeschichte“. Dann stimmt das Finanzierungssystem nicht.

Sie selbst fordern in Ihrer Pressemitteilung mehr Mittel des Bundes. Diese Forderung ist nachvollziehbar. Aber der Hinweis nach Berlin kann nicht die Antwort auf jedes Finanzierungsproblem sein. Der Freistaat Bayern ist nicht lediglich Kommentator der kommunalen ÖPNV-Finanzierung. Er trägt selbst Verantwortung dafür, ob seine politischen Ziele vor Ort überhaupt umgesetzt werden können.

Von Ihnen und Ihrem Ministerium erwarten wir deshalb konkrete Unterstützung und nicht die nächste Erfolgsmeldung:

- Der Freistaat muss sich substantiell an der Sicherung des Passauer ÖPNV beteiligen. Wir erwarten eine kurzfristige zusätzliche Förderung in einer Größenordnung, die geeignet ist, die derzeit geplanten Einsparungen von rund drei Millionen Euro tatsächlich zu reduzieren. Dabei geht es nicht um einen Blankoscheck für ineffiziente Strukturen, sondern um eine Brückenfinanzierung, mit der ein leistungsfähiger ÖPNV erhalten und zugleich strukturell modernisiert werden kann.

FDP | TEAM Putzke

Die Freie Fraktion für Passau

- Die Finanzierung des kommunalen ÖPNV muss grundsätzlich neu justiert werden. Steigende Personal-, Energie- und Fahrzeugkosten dürfen nicht dazu führen, dass ausgerechnet die Kommunen, die einen attraktiven Nahverkehr anbieten, finanziell immer stärker bestraft werden.
- Der Freistaat sollte innovative On-Demand-Systeme, Digitalisierung und die Transformation der Fahrzeugflotten nicht nur bei der Anschaffung fördern. Entscheidend sind die laufenden Kosten. Eine neue App nützt wenig, wenn der Bus, den sie anzeigen soll, aus Kostengründen nicht mehr fährt.
- Wir laden Sie nach Passau ein. Nicht zu einem repräsentativen Pressetermin, sondern zu einem Arbeitsbesuch mit Vertretern der Stadt, der Stadtwerke, des Verkehrsbetriebs und der Stadtratsfraktionen. Fahren Sie mit uns Bus. Lassen Sie sich die wirtschaftliche Situation erläutern. Sprechen Sie mit den Menschen, die auf diese Verbindungen angewiesen sind. Und diskutieren Sie anschließend mit uns darüber, welchen Beitrag der Freistaat leisten kann.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

Ihr Satz, das mühsam aufgebaute ÖPNV-Angebot dürfe nicht durch „falsche Weichenstellungen“ gefährdet werden, ist richtig.

Dann nehmen wir Sie beim Wort. Eine falsche Weichenstellung wäre es, in München steigende Fahrplan-kilometer zu feiern, während Kommunen wie Passau gleichzeitig darüber beraten müssen, Fahrpläne aus-zudünnen und Busse einzusparen.

Eine falsche Weichenstellung wäre es auch, den Kommunen immer höhere Erwartungen an den ÖPNV aufzuerlegen, ohne ihnen die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, diese Erwartungen zu erfüllen.

Und eine falsche Weichenstellung wäre es schließlich, die Verantwortung allein beim Bund oder bei den Kommunen zu suchen.

Wenn die von Ihnen beschriebene bayerische ÖPNV-Erfolgsgeschichte auch in Passau stattfinden soll, braucht es jetzt keine weiteren schönen Worte. Es braucht Geld, Planungssicherheit und konkrete Unter-stützung des Freistaats.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Einladung nach Passau annehmen. Über einen Terminvorschlag Ihres Hauses würden wir uns zeitnah freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Holm Putzke LL.M.

Vorsitzender der FDP-Fraktion im Stadtrat Passau
Mitglied des Aufsichtsrats der Passauer Stadtwerke

Prof. Georg Steiner

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Sebastian Frankenberger

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender